



# Pro Dominica post Festum Circumcisionis Dominicæ.

## CONCEPTUS I.

### A Cane in catenâ discedendum:

*Hoc est:*

**Cedendum est hosti ad exemplum Josephi fugientis Herodem & Archelaum.**

#### THEMA.

Timuit illò ire. *Matth. 2. v. 22.*

Er fürchtet sich dahin zu kommen. *Matth. 2. v. 22.*

1. Vor dreyerley Menschen soll man sich hüten.



Or dreyerley Menschen soll man sich hüten / sie meyden / und so viel es seyn kan / nicht mit ihnen umbgehen. Erstlich welche seynd wie ein Hund an der Ketten / zwoytens / wie ein Rad am Wagen; Drittens / wie ein Fahnen / oder Wetter-Hahn auff dem Dach. Durch diese letztere verstehe ich die falsche Schmeichler und unbewehrte Freund / welche ( wie man zu sagen pflegt ) ihren Mantel nach dem Wind hencken / und sich darnach richten / woher sie einen guten Wind haben / wo es wohl lautet / länger nicht bey dir bleiben / als lang dir das Glück wohl will / wann es dich verlässt / wenden sie sich von dir ab / und verlassen dich. Vento serviunt. Sie richten sich nach dem Glücks-Lauff / wo dieses hingehet / da wollen sie auch mit hingehen.

2. Erstlich für falschen Schmeichlern.

3. Anderens / welche immer wollen Schanzung haben.

4. Drittens / welche jederman verfolgen.

Dem Rad an einem Wagen seynd gleich diejenige / denen man nur immer geben soll; wann das Rad nicht geschmieret wird / so firret es: Wann solche geldgierige Menschen nicht immer geschmiert und beschenckt werden / so murren sie. Solche werden gefunden unter den Richtern / Vorsteheren / und Ambtleuthen / wann man nicht mit Smiralen kommt / fahren sie mit rauhen ungestümmen Worten heraus / man kan keinen Spruch / kein Hülf / kein Recht von ihnen erhalten / sie seynd ungangbar / wie ein Rad am Wagen / daß nicht geschmieret ist / darumb das Spruch-Wort erwachsen; der wohl schmiert / der wohl fährt.

Ein Hund an der Ketten bellet nicht nur allein diejenige an / welche sich zu ihm nähern / sondern welche ihm aufweichen / und hinweg gehen / wann er sie auch schon nicht

mehr siehet. Solche Ketten-Hund gibt es unter den Menschen / welche nicht nur die Gegenwärtige anbellern und zerreißen wollen / sondern auch denen nachbellen / welche ihnen aufweichen / ein solcher Ketten-Hund wäre Herodes / welcher nicht nur allein die kleine unschuldige Kinder in seinem Reich / als wie ein blutdürstiger Hund hat würgen lassen / sondern auch Christo nach dem Leben gestrebt / welcher seine Flucht in Egypten genommen hatte.

Was ist zu thuen / damit man von einem Ketten-Hund nicht gebissen werde? es ist leicht zu errathen / man muß nicht hin zu ihm gehen / sondern aufweichen / wer ihm zu nahe kommt / und viel nach ihm schlagen will / der muß gewärtig seyn / daß er von ihm gebissen und beschädiget werde. Also muß man sich auch verhalten mit den böshafften / zänckischen und argen Menschen / ihnen aufweichen / und sie meyden / will man anderst in kein Unglück durch sie gerathen. Dieses ist der beste Rath / welchen Gott selbst dem Joseph durch seinen Engel zum zwoytenmahl eingeben lassen / das erstemahl / als er ihm die Flucht in Egypten gerathen / dem Grimm des Blut-Igels des Herodis zu entgehen; das andere mahl seinem Sohn dem Archelao aufzabweichen / wie das heutige Evangelium erzehlet / dieses sollen wir auch thuen / unseren Feinden aufweichen / und in keinen Streit mit ihnen einlassen.

Auff unterschiedliche Weiß hätte es Gott verhindern können / daß der Herodes Christo kein Leyd hätte zufügen können / gleichwie er es verhindert / daß sie Christum eben der nicht haben töden können / als biß die von ihm aufgesehene Zeit heran kommen war / als sie ihn einmahls wolten steinigen. Abscondit se: Da verbarg er sich. Joan. 8.

5. Solchen muß man aufweichen.

6. Welches Christus mit seinem Exempel und Worten gelehrt hat.



ran / aber der Vatter rathet sie ins Haus Bathuel / deme der Jacob auch gefolgt ; es waren die beyde Râth gut : es hat aber der Vatter noch ein anderes Absehen darbey gehabt / daß er eben das Haus Bathuel genennt / dann er hat zugleich andeuten wollen / daß Jacob viel vernünftiger thue / wann er seinem Bruder außweiche / und fliehe / als wann er sich ihm widersehe / dann Bathuel wird verdolmetschet Sapientia , die Weißheit / welcher derowegen seinem Feind außweicht / der geht in das Haus der Weißheit / worauff der heilige Ambrosius diesen Schluß macht : Non erubescamus igitur fugere : So last uns dann nicht schâmen zu fliehen.

9. Was ich bishero von dem Jacob gesagt / dergleichen kan ich noch von vielen anderen sagen / welche für besser angesehen / wann sie die Flucht ergreiften / als wann sie sich ihrem Feind widersetzten / sie haben wohl gewußt / daß zur rechten Zeit die Flucht so löblich als möglich seye / dann wie der heilige Chryfologus loc. cit. sagt : Bellicosus miles quod in bello fugit , artis est , non timoris : Daß ein streitbahret Kriegsmann im Krieg weicher / ist eine Kunst / und keine Furcht. Darumb als der König Antigonus sich von seinem Feind hinweg zog / und man es ihm für eine Zaghafftigkeit auflegen wolte / gabe er zur Antwort : Non fugio hostem sed utilitatem bellandi à tergo sequor : Ich fliehe den Feind nicht / sondern ich folge der Nutzbarkeit des Kriegs auff dem Rücken nach.

10. Der heilige Athanasius hatte viele Verfolg- und Nachstellungen von den Arianern und andern Feinden erlitten / darumb hat er sich mehrmahlen in die Flucht begeben / wie er dann fünff ganzer Jahr in einer alten Cistern und tieffem Loch verborgen geblieben / welches kein Mensch gewußt auffer einem der ihn ernähret / darumb hat er auch eine Apologiam von seiner Flucht geschrieben / wo er erweist / daß es zuweilen ganz vorträglich seye / wann man seine Feind fliehet / bis diejenige Zeit heran nahet / zu welcher man sich seinen Feinden widersetzen muß ; also haben die heilige Martyrer sich freywillig wohl denen Tyrannen nicht jedesmahl vorgestellt / und selbst zu Schlachtbanck vor der Zeit geloffen / sondern wo es der Nutzen anderer Glaubigen erfordert haben / sie auff einige Zeit ihre Sicherheit gesucht. Also hat sich der heilige Apostel Paulus in einem Korb über die Mauer hinab gelassen / und ist also der Nachstellung des Land-Pflegers entgangen / wie er selbst sagt : Per fenestram in porta dimissus sum per murum , & sic effugi manus ejus : Ich ward durch ein Fenster in einem Korb von der Mauer hinab gelassen / und also entranne ich auß seinen Händen. 2. Cor. 11. v. 33. Da aber die rechte Zeit vorhanden war / ist er

Es ist eine Kunst seinem Feind außzuweichen.

10. Diese hat erlernet der heilige Athanasius.

seinen Feinden in die Hand gegangen. Act. 20. v. 22.

Darumb ist es ein rechte Thorheit / daß sich einige einbilden / es seye schimpfflich / wann einer seinem Feind außweicht / und nachgibt / man hat das Exempel Christi / und vieler Heiliger frommer Männer Exempel zum Gegentheil / nebst denen / von welchen allbereit gesagt ist / kan ich auch den Moysen herstellen ; er hatte einen Aegyptier erschlagen / darumb besorgte er sich eines Unheyls / und ergriffe die Flucht Exod. 2. v. 15. viele Jahr darnach kehrte er wieder in Aegypten zuruck / ohne alle Furcht des Pharao nis und der Aegyptier. Hebr. 11. v. 27.

David war ein beherkter Mann / er hatte die Prob von Jugend auff geben / als er einen Bär / einen Löwen / und den grossen Riesen Goliath erlegt hat / so ist er auch wider die Philäster mehrmahlen unerschrocken zu Feld gezogen ; als aber sein Sohn Absalon wider ihn auffstunde / und Krieg führte / nahm er die Flucht. Er sagte zu seinen Bedienten : Surgite fugiamus : Stehet auff / last uns fliehen. 2. Reg. 15. v. 14. Es ist David für noch stärkeren Feinden nicht flüchtig gangen ; war es ihm dann eine Schand / daß er sich für seinem eigenen Sohn gefürchtet und durchgangen ? ganz und gar nicht / die Zeit und Umstand haben es also erfordert / und hat sich David dieser Flucht mehr als manches Siegs zu rühmen gehabt. David hat dieses selbst darfür gehalten. Seinen zwey ersten Psalmen hat er keinen Titul vorgesezt / sondern bey dem dritten fangt er an / und macht diesen Titul : Psalmus David cum fugeret à facie Absalon filii sui : Der Psalm Davids / als er von dem Angesicht seines Sohns Absalon flohe. Der heilige Chryfostomus schreibt hierüber / David seye sonderbar lobwürdig gewesen / als er die Flucht vor seinem Sohn ergriffen / darumb er dieses als eine heroische That zum ersten Titul aller seiner Psalmen vorgesezt.

Auß diesem sehen wir / daß es keinem keine Schand / sondern vielmehr ein Lob seye / wann er seinem Feind außweicht / und nachgibt / Gott weiß / wann es Zeit ist / daß er seinem friedsamem Dienern wider ihre Feind beystehe / sie zu Schanden mache / und jenes seine Unschuld verthätigte. Man sagt im Spruch : Wort : Zwey harte Stein mahlen selten rein. Wann zwey Hartnäckige einen Streit mit einander haben / so werden sie beyderseits vieler Ungelegenheit / Unruhe / Verstörung / Sorg und Schaden unterworfen : wann aber einer dem andern nachgibt / wann er auch schon recht hat / so enthebt er sich / und den anderen allerhand Verdrüsslichkeiten / welches ihm vorträglich ist / als wann er nach langem Zancken obsiegt / und das Recht erhaltet.

In einem Hohl-Weeg begegnete ein Fuhrmann dem anderen / also daß nothwendig einer außweichen und zuruck kehren mußte /

11. Welches die Unverschämtheit schimpfflich erachten.

12. David durch sein Exempel lehret ein anderes.

13. Und zwar / daß es keine Schand seye.

14. **E**inen lächerlichen Pöffen erweist ein Fuhrmann dem anderen.

ste / der eine fuhr den anderen mit ungestümen Worten an / er solte ihm alsobald aufweichen / und zuruck kehren / oder er wolte es ihm machen / wie er es dem vorigen auch gemacht / der ihm in dem Hohl-Weeg begegnet ; der andere besorgte sich / es möchte an ein Schlagens gehen / und dörfte er Stoß darvon tragen / darumb wiche er ganz willig auß. Da nun alles vorbey war / fragte er den ungestümen Fuhrmann / wann er ihm nicht außgewichen wäre / was er ihm dann hätte thuen wollen ? und was er dem anderen gethan hätte ? Da antwortete er mit lächeltem Mund : Er wolte mir

nicht außweichen / so bin ich ihm außgewichen. Das hätte ich dir auch gethan / endigte sich also der ganze Handel mit einem Gelächter.

Wann alle dieses Sinns wären / und wichen dem auß / der ihnen nicht außweichen will / unterblieben viele Zanck - Handel / Schlägerey / Feindschafft / Unkosten / und wurde mancher seinen Feind mit guten Worten mehr kräncken / als mit Zancken / durch Nachgeben mehr gewinnen / als durch Widerstehen. Darumb : Cede non cæde : Weich ohne Streich.



## Pro Dominica post Festum Circumcisionis Dominicæ.

### CONCEPTUS II.

Angeli in Nativitate Christi cantantes nos provocant ad cantandum laudes Christi nato.

#### T H E M A.

Ecce Angelus Domini apparuit in somnis Joseph in Ægypto.

Matth. 2. v. 19.

Siehe / da erschiene der Engel des Herren dem Joseph im Schlaff in Aegypten-Land. Matth. 2. v. 19.

15. **D**ie Engel erscheinen vielen Menschen



Er heutige Engel / welcher dem H. Joseph erschienen / gibt mir Anlaß heut einen Discurs von denen Engelen zu machen ; drey Engel seynd erschienen dem Abraham / und haben mit ihm zu Mittag gespeist / zwey Engelen haben bey dem Loth eingekehrt / übernachtet / und auß Sodoma geführt. Der Jacob hat die Engelen an einer Laiter gen Himmel auff- und absteigen gesehen / als er in Mesopotamien geflohen / und im Ruck-Weeg hat ein Engel mit ihm gerungen. Tobias hatte einen Engel zum Weeg-Gefehrten. Denen Machabäern ritte ein Engel vorher wider ihre Feind und schlug sie. Den Daniel in der Löwen-Gruben hat ein Engel besucht / und die Löwen abgehalten / daß sie ihm nicht schaden können. Der Engel Gabriel brachte der seeligsten Jungfrau Mariä als ein göttlicher Botschaffter den Gruß und die Zeitung / daß sie Christum gebären solte. Ein Engel hat Christum / da er im Garten Blut schwitzte / gestärcket. Denen heiligen Weibern ist ein Engel in dem Grab Christi erschienen / und dessen Aufferstehen ihnen erzehlet. Den

heiligen Petrum hat ein Engel von seinen Banden loß gemacht / und auß dem Kerker geführt. Auß allen diesen Engelen hat keiner gesungen / wie ich dann von keinem einzigen Engel lese / daß er auff Erden gesungen habe / auffer denen / welche in der Gebuhr Christi das Gloria in excelsis Deo : Ehr sey GOrt in der Höhe gesungen haben. Der Prophet Isaias cap. 6. v. 3. und der heilige Joannes in seiner heimlichen Offenbahrung cap. 4. v. 8. haben die Engelen das Sanctus , Sanctus , Sanctus , Heilig / heilig / heilig hören singen : sie haben aber dieses Gesang nicht auff der Erden / sondern in dem Himmel verrichtet. Also wann ich die ganze heilige Schrift durchgehe / so finde ich nirgends / daß die Engel auffer dem Himmel hierunten in den Lüften oder auff der Erden gesungen hätten auffer in der Gebuhr unsers Erlösers und Seeligmachers Jesu. Was die Ursach sene / daß eben dasmahl und sonst nie die Engelen gesungen haben / finde ich zwar bey keinen heiligen Vätern / will aber doch gleichwohl ein oder andere Ursach beybringen / welche ich meines Geduckens hieher schicken.

16. Sie haben öfters gesungen.

17. Sie haben gesungen bey der Geburt Christi.

18. Die Ursachen werden untersucht.

In denen Kirchen-Geschichten list man vielfältig / daß die Engelen gesungen haben / wie sie sich dann bey der Geburt des H. Francisci de Paula auff das allerlieblichste haben hören lassen / und wie in der Nacht der Geburt Christi ein Englisches Gesang verrichtet / von dergleichen Englischen Gesängern list man ein gar vieles in denen Leben der Heiligen. Wann ich die ganze H. Schrift durchgehe / so finde ich sonst nirgends etwas von den Engelen / daß sie ausser dem Himmel gesungen hätten / ausser bey der Geburt Christi. Was mag aber wohl die Ursach seyn? haben sie vielleicht vorbedeuten wollen / das künftiger Zeit die Geistliche in den Klöstern ihren Schlaf unterbrechen / in dem Chor zusammen kommen / singen und psalliren werden / worzu sie solche durch ihr Exempel haben anlocken / und gleichfalls den Anfang des nächtlichen Lob Gottes machen wollen? Ich glaub / also dencken die fromme Religiosen / und wann sie schläferig seynd / munderen sie sich mit den Gedanken auff / daß sie derenmahl die Stell der Engelen vertreten / und von diesen werden angeklagt werden / wann sie nicht mit Englischer Aufmerksamkeit des Herzens / Reinigkeit / und unverdrossener Willfährigkeit das Lob Gottes singen.

Oder: Haben die Engelen sonst niemahlen / als bey der Geburt Christi singen wollen / weiln ihr König geböhren worden / sonst niemahlen gehet es in einem Königlich reich freudiger her / als wann der erste Königlich Prinz geböhren wird / da höret man die lustigste Music / Christus war der Erstgeböhrene Sohn Gottes / und König der Engelen / so haben sie dann Ursach gehabt / freudig zu singen.

Oder: Wann eine Hochzeit ist / so springt und singt man; Christus hat in seiner Empfängnuß mit der Menschlichen Natur sponsalia contrahirt / oder ein Hin-Saab gehalten / aber in seiner Geburt hat er die Hochzeit gehalten / wie von ihm der Psalmist sagt: Et ipse tanquam sponsus procedens de thalamo suo: Er gehet herfür / wie ein Bräutigam auß seiner Schlaf-Kammer. Psal. 18. v. 6. Über welche Wort der H. Augustinus also schreibt: Procedens de utero Virginali, ubi Deus naturæ humanæ tanquam sponsus sponsæ copulatus est: Er gehet herfür auß dem Jungfräulichen Leib / wo Gott als ein Bräutigam mit der Menschlichen Natur als einer Braut sich vermählet hat. Bey dieser Göttlichen Hochzeit waren die Engelen die Musicanten machten eine Tafel-Music / sungen das Epithalamium, oder Hochzeits-Gesang.

Oder: Es pflegen die Mütter durch Singen ihre Kinder einzuschläffern / weiln es aber der Mutter Jesu in dem rauhen Stall in dem kalten Winter bey eitler Nacht nicht umb das Singen war / und sie für Freud und Verwunderung kaum reden / viel we-

niger singen konte / haben die Engelen ihr Stell vertreten wollen.

Oder: Es pflegen die Hirten sonderbahr die Schäffer zuweilen eine Feld-Music zu machen / wann sie auff ihren Schalmeyen und Fudel-Säcken pfeiffen / denen sich die Engelen zugesellet / und die Instrumental-Music mit ihrer Vocal-Music complirt und gezirt.

Da Christus in dem Stall in der Krippen lage / haben die Engelen das Gloria in excelsis Deo gesungen / zum Zeichen / daß die Priester (welche Malachia 2. v. 7. Engelen genennet werden) Christo in dem Tabernacul auff dem Altar gleich als in einer Krippen liegend / das Gloria in excelsis singen werden.

Oder: Denen Obsiegern pflegt man Lob-Gesänger zu singen / Christus kam in seiner Geburt auff diese Welt / daß er den Teuffel und die Höll beobsiegen wolte / darumb singt ihm das himmlische Kriegs-Heer ein Siegs-Gesang / welches der Evangelist andeuten will / wann er nicht sagt / die Engelen hätten gesungen / sondern nennt sie ein Kriegs-Heer: Facta est cum Angelo multitudo militiæ cœlestis: Es war bey dem Engel die Meng der himmlischen Heerschaar. Luc. 2. v. 13.

Oder: Wann morgens frühe die Sonn aufgehet / so singen die Vögelein am allerliebsten / Christus ist in seiner Geburt als ein Sonn hervorgangen / darumb haben die Engelen / als himmlische Vögelein in den Lüfften gesungen von dieser auffgehender Sonn sagt der H. Ambrosius lib. 16. de Nativ. Domini benè sanctam hanc diem natalis Domini solem novum vulgus appellat: Recht nennet man insgemein diesen Tag der Geburt des Herren ein neue Sonn. Si enim obscuratur sol cum Christus patitur, necesse est illum splendidius solito lucere cum nascitur: Dann wann die Sonn verfinstert worden / als Christus gelitten / so muß sie nothwendig heller leuchten / als sie geböhren wird. Nemlich die Sonn richtet sich nach Christo / sie verfinstert sich / wann er stirbt / sie glanzet heller / wann er geböhren wird / als habe sie einem mehreren Glanz von ihm als der Göttlichen Sonn empfangen. Der H. Thomas Aquinas Domin. 1. Advent. redet hievon also: Dies misericordiae est dies natalis Domini, in quo nobis ortus est sol Justitiæ: Der Tag der Geburt des Herren ist ein Tag der Barmhertzigkeit / an welchem uns die Sonn der Gerechtigkeit auffgangen ist. Diese auffgehende Sonn haben die Engelen mit ihrem Gesang bewillkommet.

Oder endlich haben die Engelen bey der Geburt Christi gesungen / uns Menschen zu einer Nachricht / daß wir zu dieser heiligen Zeit dem Neugeböhrenen Kind Jesu andächtig singen sollen? diese Ursach wollen wir uns A. A. lassen gesagt seyn / und die

19. Auff dem Fest der Geburt Christi soll man singen.

X

in

in der Catholischen Kirch gewöhnliche Gesänger mit grossen Eysen und Andacht singen / worzu wir billige Ursach haben / weilten unseres Heyls wegen Christus auff diese Welt geböhren worden.

10. Nicht einerley Lieder singt man das ganze Jahr hindurch / sondern wie solche die Zeit und Festtag mit sich bringen In der Fasten werden traurige Toden-Lieder gesungen / wordurch die Gemüther der Christen zu einem Mitleyden mit unserem sterbenden Erlöser bewegt werden. Auff die Ostern singt man fröhliche Lieder / und wünschet Christo Glück zu seiner triumphirlichen Auferstehung. In denen Wall-Tagen singt man Bitt-Gesänger / und rufft Gott an / daß er allen Schaden abwenden / die Feld-Früchten erhalten / und eine reichliche Erndt bescheeren wolle. In dem Herbst singt man das Danck-Lied Te Deum laudamus, mit dem man Gott dem Herrn für erhaltene Wohlthaten Danck saget. In dem Advent singt man die Einladungs-Gesänger / und rufft mit den Alt-Vätern in der Vorhöll zu Gott / daß er die Himmel öffen / und uns den Gerechten (das ist Christum) wolle herab regnen / aber zu seziger heiliger Weynachts-Zeit / da singt man Freuden-Lieder / daß uns unser Erlöser und Heyland geböhren ist; man singt Danck-Lieder / daß uns Gott diese Gnad hat wollen wiederfahren lassen; man singt Glückwünschungs-Lieder wegen glücklicher Gebuhrt Christi; also wann man das Jahr hindurch Ursach hat / geistliche Lieder zu singen / so hat man solche jetzt förderfamer wegen der unaussprechlich grosser Gnad / die uns durch die Gebuhrt Christi widerfahren ist. Laßt uns hören / was hievon der H. Augustinus in man. cap. 26. schreibt: Ita Deus ut piissimus & misericordissimus prædesiderio vel amore hominis non solum sua, verum etiam & seipsum impendit, ut hominem recuperaret non tam sibi quam homini ipsi, ut homines ex Deo nascerentur, primo ex ipso natus est Deus. Also hat der güctigste und Barmherzigste Gott aus Begierd und Lieb des Menschens nicht allein das seinige / sondern auch sich selbst angewendet / damit er den Menschen wieder erwerbete nicht so wohl sich als dem Menschen selbst / damit die Menschen aus Gott geböhren wurden / hat er aus ihm (dem Menschen) wollen geböhren werden. Die Ostern ist festivitas gloriosa. Ein Glorreiche Festivität / aber die Weynachten ist nicht nur gloriosa Glorreich / sondern auch gratiosa Gnadenreich / und eben darumb Gaudiosa Freudenreich. Zu welcher Freud uns die heilige Väter ermahnen / der H. Cyprianus de Nativ. Domini schreibt also: Adest Christi multum desiderata & diu expectata Nativitas gaudia nobis coelitus nuntiantur, læticia imperatur: Es

ist nun da die Gebuhrt Christi / die man so viel verlangt / und so lang darauff gewartet / die Freuden werden uns vom Himmel verkündiget und befohlen. Der H. Leo serm. 1. in Nativ. dom. Salvator noster dilectissimi hodie natus est: gaudeamus: neque enim fas est locum esse tristitiæ, ubi natalis est vitæ: Liebste / unser Heyland ist euch geböhren: laßt uns erfreuen: dann es will sich nicht geziemen / daß man der Traurigkeit Platz gebe / wann der Gebuhrts-Tag ist des Lebens.

Wohl an U. U. so laßt uns geistlicher Weis fröhlich und lustig seyn / in dulci Jubilo, nun singet / und seyd frohe. Heut ist geböhren der andere Adam. Der erste Adam hat die Frucht von dem verbottenen Baum gessen / und uns Menschen das Paradyß verseyt / und in dieses Jammerthal gesetzt. Der andere Adam Christus hat uns das himmlische Paradyß eröffnet / wohin er uns aus diesem Jammerthal übersehen will: darumb in dulci Jubilo, nun singet / und seyd froh. Heut ist geböhren der andere Noë. Der erste Noë hat eine Archen auff erbauet / worinnen er seine Famili und Angehörige von dem Sünd-Fluß errettet. Der andere Noë Christus hat seine Kirch auffbauet / in welcher er uns Catholische Christen von dem ewigen Untergang errettet. Darumb in dulci Jubilo, nun singet / und seyd froh.

Heut ist geböhren der andere Joseph. Den ersten Joseph nannte Pharaos Salvatorem Mundi, den Heyland der Welt. Gen. 41. v. 45. Weilen er in der Hungers-Noth die Welt gespeiset und erhalten. Von dem anderen Joseph Christo sagt der Engel: Quia natus est vobis hodie Salvator: Dann heut ist euch geböhren der Heyland. Luc 2. v. 11. welcher sich selbst der Welt zu einer Speis gegeben / und mit diesem Himmel-Brod annoch speiset. Darumb in dulci Jubilo, nun singet / und seyd froh.

Heut ist geböhren der andere Moyses. Den ersten Moyses hat seine Mutter in ein Binsen-Körblein gelegt / welcher ein grosser Herzog worden / und das außgewählte Volck auß der schweren Egyptischen Diensthait geführt. Der andere Moyses Christus ist von seiner Mutter in die Krippen gelegt / und unser Herzog worden / welcher das ganze menschliche Geschlecht auß der Teufflichen Sclaverey geführt hat. Darumb in dulci Jubilo, nun singet / und seyd froh.

Heut ist geböhren der andere Josue. Der erste Josue hat die Israeliter durch den Jordan in das gelobte Land geführt. Der andere Josue Christus führt uns durch den H. Tauff in das gelobte Land der Auferwählten / oder zur ewigen Seeligkeit / darumb

21. Man soll geistlicher Weis auff die Christ-Tage singen und fröhlig seyn.

22. Weilen Christus geböhren ist / als ein anderer Joseph.

23. Als ein anderer Moyses.

24. Als ein anderer Josue.

umb in dulci Jubilo, nun singet / und seydt frohe.

25. Als ein ander derer David.

Heut ist gebohren der andere David. Der erste David hat den grossen ungeheuren Goliath zu Boden geworffen / und erschlagen / mithin die Philistäer in die Flucht getrieben / und den Israelitern Sieg und Sicherheit gebracht. Der andere David Christus hat den höllischen Lucifer sambt seinem ganzen Kriegs-Heer geschlagen / und in die Flucht gejagt / wordurch er uns Christen in Sicherheit gesezet. Darumb in dulci Jubilo, nun singet / und seydt frohe.

Heut ist gebohren Jesus Christus ein Sohn Gottes und Maria Gott und Mensch / ein König Himmels und der Erden / ein Fürst der Engelen / ein Herzog der Menschen / ein Trost der Alt-Väter / ein Freud aller Menschen / laut der Wort des Engels: Ecce enim Evangelizo vobis gaudium magnum, quod erit omni populo: Sebet / ich verkündige euch grosse Freud / die allem Volck wiederfahren wird. Luc. 2. v. 10. Darumb A. A. in dulci Jubilo, nun singet / und seydt frohe.

26. Als ein Sohn Gottes.



# Pro Dom. I. post Epiphaniam.

## CONCEPTUS I.

Canis mordens suos genitores :

Hoc est :

Filius molestus parentibus.

THEMA.

Et erat illis subditus. Luc. 2.

Und er war ihnen unterthan. Luc. 2.

1. Die Eltern seynd sorgfältig für ihre Kinder.



Ommt her ihr Kinder / ich will euch zeigen / wie sorgfältig euere Elteren für euch seynd. Kommt her ihr Kinder / ihr müßt euch aber mit einer Wegzehrung versehen / dann wir werden eine drey-tägige Reiß anstellen. Wir werden eine sichere Reiß thun / dann unsere Weeg-Gefährten werden seyn Maria und Joseph / welche uns in aller Gefahr besorgen und beschützen werden. Als diese zwey heiligste Persohnen eine Tag-Reiß von Jerusalem abgangen waren / werden sie gewahr / daß ihr liebster Sohn Jesus nicht bey ihnen / sondern verlohren war. Was fiengen sie bey dieser Wahrnehmung an? Macht euch auff ihr Kinder / wir wollen die Reiß mit Maria und Joseph antretten. Sie giengen alsobald zuruck nach Jerusalem / von dannen sie erst kommen / müd und matt waren / diese Reiß-Reiß wehrete einen ganzen Tag / und zwar in höchster Eysfertigkeit / zu Jerusalem liefen sie eine Gassen hinauff / die andere herunter / von einem Orth zu dem anderen / bald zu diesem / bald zu einem anderen Be-

kanten / fragten und suchten ihr verlohrenes Kind / da ware keine Zeit zu essen / keine Zeit zu ruhen / keine Zeit zu schlaffen / sondern die ganze Zeit wurde mit Suchen / Lauffen und Schnauffen / Seuffzen und Jammeren / Weinen und Achzen zugebracht. Dieses lasset mir eine beschwerliche Reiß seyn / worbey keine Erquickung / und doch alle Glieder ermüdet / und der ganze Leib voller Mattigkeit ware. Nicht wahr ihr Kinder / diese Reiß ist euch beschwerlich worden / da ihr doch nur mit euere Gedanken Weeg-Gefährten Maria und Joseph gewesen seyd? Wißt ihr / warumb diese beyde Ehegemahlen eine solche mühsam- und beschwerliche Reiß auff sich genommen? die Lieb zu ihrem verlohrenen Sohn Jesu hat sie dahin vermögt. Merckts ihr Kinder und erkennet es / was grosse Sorg die Elteren für ihre Kinder tragen. Wie bezahlet aber ihr Kinder euere Elteren diese Besorg? Die gute und wohl-gerathene Kinder / welche ihren Elteren alle gebührende kindliche Lieb und Ehr bezeigen / nehme ich auß / doch seynd ihrer viele denen jungen Hunden gleich / welche von den Alten auff das sorgfältigste ernähret / beschüzet / und mit grosser Unge-

3. Maria und Joseph haben es erfahren / als sie Jesum verlohren.

2. Deren Verlust gehet ihnen schmerzlich zu Herzen.

R 2

mach